

GEMEINDEBRIEF

13. Jahrgang · Nr. 52

LÄRZ/SCHWARZ

MIROW

WESENBERG UND SCHILLERSDORF



INHALTSVERZEICHNIS

- 2 Bilder aus dem Gemeindeleben
- 3 Besinnung
- 4 Freud und Leid
- 5-6 Gottesdienste für alle Gemeinden
- 7-10 Wir laden ein: Herbst in den Gemeinden
- 11 Hubert ist ein schöner Name
- 12-13 Kinderseiten
- 14-15 50 Jahre Kirchenchor Mirow
- 16-17 Ewigkeit
- 18 Brot für die Welt
- 19-22 70 Jahre Wiederaufbau der Johanniterkirche Mirow
- 23 Wir stellen vor: Unser neuer Kirchenmusiker
- 24-25 Schneiders Kolumne
- 26 Sponsoren, Adressen etc.
- 27-28 Bilder aus dem Gemeindeleben

Herbst 2020

VERABSCHIEDUNG VON PASTOR WILHELM LÖMPCKE

FOTOS: PETER SCHMITT, WILHELM LÖMPCKE



BESINNUNG

Liebe Leserin, lieber Leser,

mein Fenster ist weit geöffnet. Die Luft tut gut. Sie zieht durch das ganze Zimmer hinein in die Wohnung. Mit ihr kommen auch die Töne ins Haus. Auf der Straße ist immer Bewegung. Kinder lachen und erzählen sich Witze. Fahrrad-fahrende halten an und das Geklapper verrät, dass sie ihr Gefährt an einen Laternenmast anschließen. Eine Tür geht auf und zu. Ein Hund bellt ungeduldig. Gemurmel von Männerstimmen, zwischendurch wieder Kinder. Ich sitze am Schreibtisch, höre dem allem zu. Sehen kann ich nichts. Das Zimmer ist im oberen Teil des Hauses. Ich müsste aufstehen und zum Fenster gehen. Am Schreibtisch kann ich nur hören. Viele Leute halten an, um beim Bäcker etwas Leckeres zu kaufen. Bei Familie und Gruppen läuft es meist so ab: Nachdem alle ihre Wünsche gesagt haben, geht einer mit Mundschutz hinein. Die anderen warten draußen. Manchmal dauert es lange. Und das Warten wird mühsam. Es sind nicht so viele Sitzgelegenheiten da. Manche setzen sich auf den Bordstein, andere bleiben stehen und warten. Ich kann nicht gut warten. Schon als Kind fiel es mir schwer. Als ich 10 Jahre wurde, wartete ich sehnsüchtig auf meinen Geburtstag. Ich sollte meine erste eigene Gitarre bekommen. Es war kaum auszuhalten. Und dann, als ich sie hatte, war das Glück sehr groß. Wer warten kann ist auch geduldig. Diese beiden Begabungen gehören zusammen. Paulus schreibt in seinem Brief an die Glaubensgeschwister in Rom: „Wenn wir

auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.“ In unserem Glauben spielen diese beiden Gaben eine große Rolle. Wir üben uns ein ins Warten, Jahr für Jahr im Verlauf des Kirchenjahres. Und auch jetzt, in dieser Zeit mit Corona, spielt das Warten eine große Rolle. Wie warten wir?

Beim Ernten schauen wir zurück und erkennen die Zeit des Wartens oft erst im Nachhinein. Es war kein untätiges Warten sondern vielmehr ein schöpferisches und kreatives Warten. Und es kam uns gar nicht vor wie ein Warten. Bald ist Erntedankfest und wir beten unseren Dank zu Gott.

Wenn ich erkrankt bin, dann warte ich auf mein Gesundes. Auch dies geschieht nicht untätig, vielmehr ist es eingebunden in ein sich pflegendes Geschehen. Auch die Adventszeit ist eine Wartezeit. Und wir hoffen, auf das, was uns in der Weihnachtsgeschichte entgegen kommt. Es ist ein gezieltes und tätiges Warten. Bis dahin dauert es noch eine Weile. Ich hoffe, dass wir jedes Warten füllen können mit dem, was Not tut, dass wir nicht in diesen Modus des nicht enden wollenden Abwartens kommen. Denn diese Art des Wartens macht unseren Glauben klein und stärkt unser Untätig sein. Mit Gottes Hilfe warten wir auf das, was wir nicht sehen und dennoch erhoffen können. Auf die Erfüllung der Verheißungen Gottes.



Ihre Pastorin Ulrike Kloss

GOTTESDIENSTE

6. September, 13. So. nach Trinitatis	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
13. September, 14. So. nach Trinitatis	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	14.30	Johanniterkirche Mirow, Gottesdienst zum Chorjubiläum
19. September, Samstag	14.30	Johanniterkirche Mirow, Konfirmation von Richard Melz, <i>für alle Gemeinden</i>
20. September, 15. So. nach Trinitatis	14.00	Johanniterkirche Mirow, Einführung von Pastorin Ulrike Kloss <i>für alle Gemeinden</i>
27. September, 16. So. nach Trinitatis	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
3. Oktober, Samstag	14.30	Kirche Leussow, Erntedankgottesdienst
4. Oktober, Erntedank	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	9.00	Kirche Schwarz
	10.30	Johanniterkirche Mirow, mit Posaunenchor
	10.30	Kirche Strasen
	14.30	Kirche Schillersdorf, anschl. Kaffee + Kuchen
	14.30	Kirche Lärz
11. Oktober, 18. So. nach Trinitatis	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
18. Oktober, 19. So. nach Trinitatis	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
25. Oktober, 20. So. nach Trinitatis	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Johanniterkirche Mirow
31. Oktober, Reformationstag	10.30	St. Marienkirche Wesenberg
	10.30	Kirche Schwarz
01. November, 21. So. nach Trinitatis	9.00	Gemeindezentrum Wesenberg
	10.30	Pfarrhaus Mirow
8. November, Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	9.00	Gemeindezentrum Wesenberg
	10.30	Pfarrhaus Mirow
	16.00	Kirche Krümmel, Hubertusgottesdienst

GOTTESDIENSTE

15. November, Vorletz. So. d. KJ	9.00	Gemeindezentrum Wesenberg
	10.30	Pfarrhaus Mirow
21. November, Sonnabend vor dem Ewigkeitssonntag	9.00	Kapelle Buschhof
	10.00	Friedhof Strasen
	11.00	Kirche Alt Gaarz
	14.00	Kirche Zirtow
	14.00	Friedhof Wustrow
	15.00	Friedhof Mirow, mit Posaunenchor
	16.30	Kirche Leussow
22. November, Ewigkeitssonntag	9.00	St. Marienkirche Wesenberg
	9.00	Kirche Lärz
	10.30	Johanniterkirche Mirow
	14.00	Friedhof Schwarz
	14.30	Kirche Schillersdorf
	15.00	Kirche Diemitz
	16.00	Friedhof Fleeth
29. November, 1. Advent	9.00	Gemeindezentrum Wesenberg
	10.30	Pfarrhaus Mirow
	14.30	Kirche Schillersdorf, mit Adventskaffee
6. Dezember, 2. Advent	9.00	Gemeindezentrum Wesenberg
	10.30	Pfarrhaus Mirow
	15.00	Pfarrhaus Schwarz, Adventskaffee

Nicht alle Zeiten und Orte der Gottesdienste stehen bei Redaktionsschluss fest. Auch können Gottesdienste dazu kommen. Achten Sie bitte auf die Presse (Nordkurier und Mirower Zeitung) und die Aushänge.

Sie möchten einen Gottesdienst besuchen und wissen nicht, wie Sie hinkommen sollen? Wir organisieren einen FAHRDIENST. Bitte rufen Sie in Ihrem Gemeindebüro an.

MUSIK

Normalerweise stehen hier die regelmäßigen Termine für Chor- und Bläserproben in den Gemeinden.

Die Leiter der Kreise werden alle informieren, wenn es wieder losgehen kann. Bisher gemeldet ist folgendes:

Posaunenchor Mirow
jeden Donnerstag um 18.30 Uhr in der Kirche bzw. im Pfarrhaus.

KINDER

siehe auf den Kinderseiten

KONFIRMANDEN

Eigentlich waren die Konfirmationen von Nele Tiedt, Richard Melz und Linas Silberborth für den Pfingstsonntag in der Johanniterkirche Mirow geplant. Und dann kam alles anders . . .

Jetzt ist die Konfirmation von Richard Melz am Samstag, den 19. September 2020 um 14.30 Uhr in der Johanniterkirche Mirow.

Wir wünschen dem Konfirmanden und seiner Familie eine schöne Feier.

Wann und wie der Konfirmandenunterricht wieder beginnt, steht im Moment noch nicht fest.

Zeitnah werden die Vorkonfirmanden und Konfirmanden per Brief weitere Informationen erhalten.

KONFIRMANDENTAG IM BORWINHEIM NEUSTRELITZ:

Samstag, 14. November 2020,
10.00-16.00 Uhr

VERANSTALTUNGEN IN DEN GEMEINDEN

Liebe Leserinnen und Leser, in den Gemeinden wird fleißig an einem bunten und interessanten Angebot für alle und jeden geplant. Veranstaltungen und Konzerte, die uns in den vergangenen Jahren lieb und zur Gewohnheit geworden sind, sollen wieder stattfinden. Zur Zeit kann jedoch niemand einschätzen, ob alle Veranstaltungen im gewohnten Maße und Umfang durchgeführt werden können. Bitte informieren Sie sich regelmäßig über Presse und Aushänge, was stattfindet und eventuell auch nicht.

SEPTEMBER

EINFÜHRUNGSGOTTESDIENST

In Mirow wird am 20. September, um 14.00 Uhr die Pastorin Ulrike Kloss eingeführt.

Sie hat bereits im August ihren Dienst in den Gemeinden Mirow und Lärz-Schwarz übernommen.

Mit dem gemeinsamen Gottesdienst wird sie in den Dienst verpflichtet und von den Gemeinden herzlich willkommen geheißen.

Das wird entsprechend mit einem Gottesdienst gefeiert. Anschließend gibt es

WIR LADEN EIN – HERBST IN DEN GEMEINDEN

ein geselliges Beisammensein auf Abstand mit Gelegenheit für eine persönliche Begegnung.

Sonntag, 20. September 14 Uhr
*Johanniterkirche
Mirow*
**Gemeinsamer Gottesdienst
der Kirchengemeinden
Lärz/Schwarz
und Mirow**



**Einführung
der Pastorin
Ulrike Kloss**

OKTOBER

ERNTADANK IN LEUSSOW

Am Samstag, den 3. Oktober 2020 um 14.30 Uhr laden wir in die Kirche Leussow ein zu einem Gottesdienst zum Erntedank und zum Gedenken an den 30. Jahrestag der Deutschen Einheit.

ERNTEDANK IN LÄRZ

Anstelle des Erntefestes wird am Sonntag, 4. Oktober um 14.30 Uhr, in der Kirche Lärz ein Erntedankgottesdienst gefeiert.

ERNTEDANK IN MIROW

Erntegaben zur Ausschmückung des Altares können bis Freitag, 2. Oktober in der Kirche abgegeben werden. Der Gottesdienst ist am 4. Oktober um 10.30 Uhr.

ERNTEDANK IN SCHILLERSDORF

Am 4. Oktober um 14.30 Uhr um 14.30 Uhr feiern wir in der Kirche in Schillersdorf Erntedank, anschließend laden wir ein zu Kaffee und Kuchen.

NOVEMBER

HUBERTUS-GOTTESDIENST

Am Sonntag, den 8. November um 16.00 Uhr feiern wir in der Kirche Krümmel wie gewohnt einen Hubertusgottesdienst.

Musikalisch begleitet werden wir von der „Jagdhornbläserchor Strelitzer Heide“. Im Anschluss gibt es zum Austausch einen kleinen Imbiss mit Schmalzbrot und Wein.



DER HERBSTPUTZ AN DER JOHANNITERKIRCHE MIROW

ist für Samstag, den 14. November von 9.00 bis 12.00 Uhr geplant. Werkzeug bitte mitbringen.



Dezember

1. ADVENT, Sonntag, 29. November



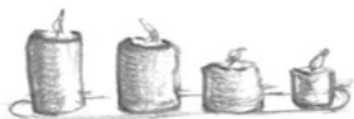
LEBENDIGER ADVENTSKALENDER IN MIROW

Eröffnung um 17.30 Uhr auf dem Markt
vor der Apotheke

Mit einer kleinen Geschichte und
Liedern zur Zeit wollen wir uns die Zeit
bis Heilig Abend verkürzen. Weitere
Termine sind jeweils am Mittwoch und
am Freitagabend bei verschiedenen
Gastgebern. Die Termine und Gastge-
ber werden rechtzeitig vorher bekannt
gegeben und ausgehängt.

Wer gerne Gäste auf seinem Hof be-
grüßen möchte, kann sich dazu bei
Claudia Lossin melden.

(Tel.: 0172-3969714)



LEBENDIGER ADVENTSKALENDER IN SCHWARZ

Alle, die 2019 im Dezember dabei
waren, werden sich gern an das Ad-
ventstreffen in der „Alten Schmiede“
erinnern. Es wurde gesungen, vorgele-
sen, erzählt und von den mitgebrachten
Speisen und Getränken gekostet. Alle
waren sich einig, dass dieses Zusam-
mensein im kommenden Dezember
wiederholt werden sollte. Völlige Pla-
nungssicherheit haben wir zwar nicht,
aber Datum und Ort stehen schon ein-
mal fest: Dienstag, der 8. Dezember um
18 Uhr in der „Alten Schmiede“. Ablauf
und Gestaltung
dieser kleinen

Feier im
Rahmen des
„Lebendigen
Advents-
kalenders“
werden noch
bekannt ge-
geben.



VORWEIHNACHTLICHES CHORSINGEN IN MIROW

Ob das vorweihnachtliche Chorsingen
am Samstag, 19. Dezember um
15.30 Uhr stattfinden kann, steht noch
nicht fest.

Wir werden über die Presse und Aus-
hänge im Dezember dazu informieren.

WIR LADEN EIN – HERBST IN DEN GEMEINDEN

VERANSTALTUNGEN AUS DER REGION

UNTERWEGS MIT OBDACHLOSEN: DIE ANDERE STADTFÜHRUNG IN BERLIN

Der ehemalige Obdachlose Dieter erzählt auf seiner zweistündigen Tour durch Berlin-Charlottenburg von seiner Zeit auf der Straße. (Projekt des Vereins querstadtein e.V.) Anschließend Freizeit am Alexanderplatz.

Wann: Samstag, 24. Oktober 2020,
9.00-18.00 Uhr,
Abfahrt/ Ankunft am Bahnhof
Neustrelitz

Wer: Jugendliche (ab 14 J.) und
Erwachsene

Kosten: 22,00 € pro Person
(Zugfahrt und Führung)
+ Geld für kleinen Imbiss

Mitbringen:

- bei Bedarf Lunchpaket
- Mund-Nasenbedeckung
- (wenn Sie haben) Kopfhörer für die Führung (nicht Bluetooth), kann aber auch ausgeliehen werden

Wir sind nur mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.

Anmeldung:

Verbindlich bis zum 18. Oktober 2020

Bei Katrin Hofmann

Töpferberg 3a,

17235 Neustrelitz;

Mail: hofkatrinmann@web.de,

Tel.: 03981/202383

*Wir freuen uns auf den Tag mit Ihnen,
K. Hofmann, K. Rosenow*



HUBERT IST EIN SCHÖNER NAME

Hubert ist ein schöner Name finde ich. Und Hubertus hat seinen Ursprung in diesem Namen.

In Krümmel wird schon bald die Hubertusmesse gefeiert. Wer war eigentlich der Namensgeber dieses Gottesdienstes?

Im Buch: Kämpfer, Träumer, Lebenskünstler von Christian Feldmann aus dem Herderverlag werde ich fündig. Am 3. November finde ich Folgendes: „Geschichte und Legenden vermischen sich bisweilen auf kaum entwirrbare Weise: Da gab es im siebten Jahrhundert im heutigen Belgien einen Missionar namens Hubert, der in den Dörfern der Ardennen die Frohe Botschaft vom menschenfreundlichen Gott und dem aus Liebe gestorbenen Christus verkündete.

Er muss das sehr überzeugend getan haben. Denn als sein Freund Lambert, Bischof in Maastricht, um 705 ermordet wurde, wählte man Hubert zum Nachfolger. Er verlegte den Bischofssitz nach Lüttich und baute dort eine Kathedrale für die Reliquien des Ermordeten.

727 starb Hubert, seine Gebeine wurden in das Ardennenkloster Andagium (heute St. Hubert) übertragen, von wo sie in irgendwelchen kriegerischen Wirren spurlos verschwanden.

Mehr weiß man eigentlich nicht von ihm.

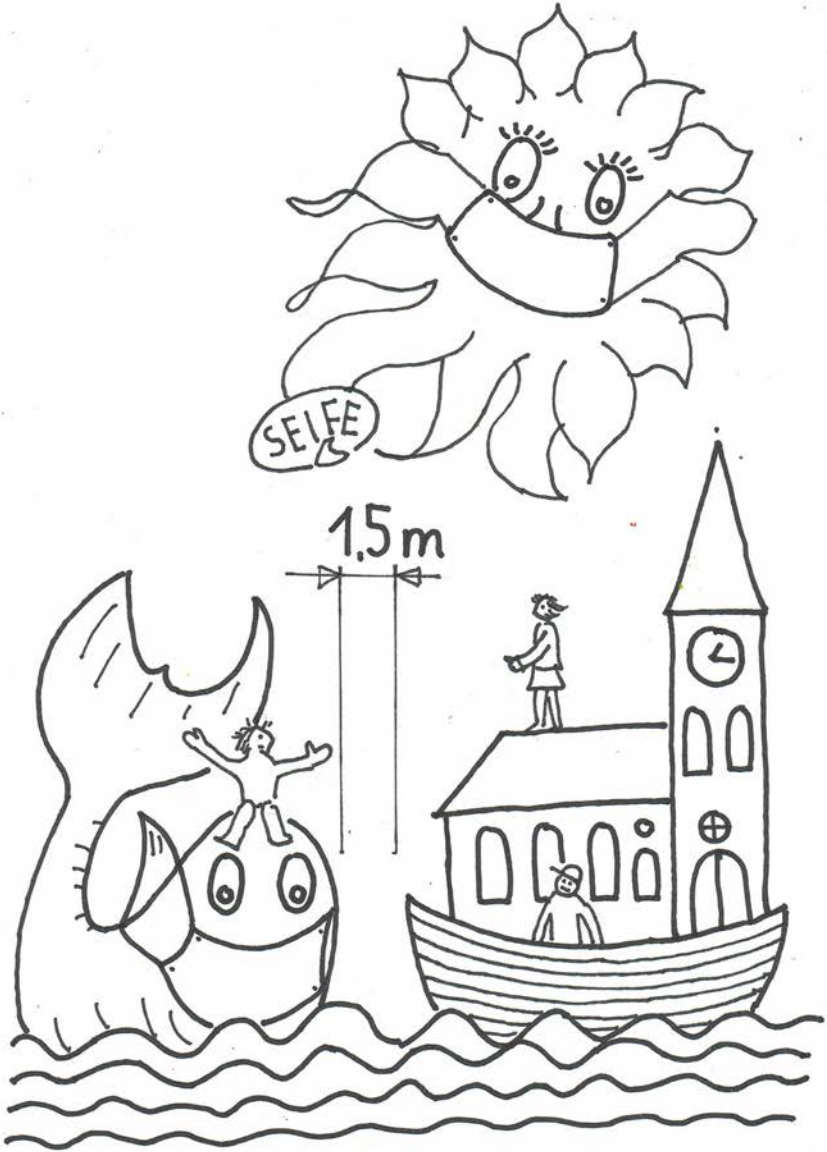
Den Pilgern aus Niederdeutschland und Frankreich, die bald in mächtigen Prozessionen zu seinem Grab strömten, genügten die dürren Lebensdaten nicht. Sie machten aus dem erfolgreichen Missionar einen Herzogssohn, erzogen am Hof von Burgund und verheiratet mit der atemberaubend schönen Floribana von Löwen. Als die geliebte Frau bei der Geburt ihres Sohnes Floribert starb, soll Hubert so gebrochen gewesen sein, dass er in die Einsamkeit floh und sich nur noch der Jagd widmete, Tag und Nacht, wie ein Besessener.

Das tat er nach der Legende sogar am heiligen Karfreitag 685. Sein Hund spürte einen wunderschönen weißen Hirsch auf, der eigenartigerweise ruhig stehen blieb und den Jäger, der bereits seine Armbrust spannte, unverwandt anblickte. Plötzlich erschien zwischen den Geweihstangen des Tiers ein leuchtendes Kreuz, und eine innere Stimme zwang Hubert auf die Knie. Darauf soll er seiner Jagdleidenschaft entsagt haben und Einsiedler, später Priester und Bischof geworden sein.“

Hubert wurde der Patron der Jäger und Schützen und es entwickelte sich die Tradition der Hubertusmesse, die oft verbunden mit den Hubertusjagden um den 3. November begangen wird.

Pastorin Ulrike Kloss

Dieses Bild könnt ihr bunt ausmalen.



HALLO KINDER

Hallo und Guten Tag liebe Mädchen,
liebe Jungs in unseren Gemeinden,

das Schuljahr hat begonnen, die neue Kita-Zeit auch. Manches hat sich verändert, z.B. sind die Wege im Schulgebäude zu Einbahnstraßen geworden oder die Essenszeit in der Kita ist nur noch mit wenigen durchführbar.

Viele sind froh, dass es trotzdem endlich wieder vertrauter Alltag geworden ist. Das Lernen in der Gruppe macht viel mehr Spaß.

Auch das Zusammenspielen im Sandkasten ist viel schöner.

Wann ihr wieder in das Pfarrhaus oder in die Kirche eingeladen werdet, ist noch nicht organisiert. Wir beide, Pastor Konrad Kloss und ich sind vor einem Monat hier in den Gemeinden gestartet.

Und nun gilt es, gemeinsam mit den Kirchengemeinderäten und anderen Interessierten die Kinder- und Jugendarbeit und auch die Konfirmandenzeit zu planen.

Und dann werdet ihr Post bekommen und auf diesem Weg darüber informiert und eingeladen werden.
Wartet es ab.

Bis dahin herzliche Grüße

Pastorin Ulrike Kloss

MARTINSZUG IN MIROW UND WESENBERG

Der diesjährige Martinszug soll am 11. November um 17.00 Uhr Mirow und auch in Wesenberg an der St. Marienkirche um 17.00 Uhr beginnen.

Weitere Informationen werden wir rechtzeitig bekanntgeben.



GEMEINDEPÄDAGOGE GESUCHT

In unseren drei Kirchengemeinden wollen wir demnächst auch wieder die Stelle einer Gemeindepädagogin/ eines Gemeindepädagogen oder einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter mit vergleichbarer Qualifikation mit Schwerpunkt für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien (Fachhochschulabschluss) besetzen. Diese Stelle ist unbefristet und der Stellenumfang beträgt 100%. Die Ausschreibung dazu erfolgt in den kommenden Monaten. Weitere Informationen dazu erhalten Sie auch vorab bei den Kirchengemeinderäten oder in den Gemeindebüros.

50 JAHRE KIRCHENCHOR MIROW

Singet dem HERRN ein neues Lied – der Chor der Johanniterkirche Mirow besteht 50 Jahre.

50 Jahre Kirchenchor wäre eigentlich ein guter Grund, so richtig zu feiern. Mit Konzerten, Gästen, gemütlichem Beisammensein, reden über die Dinge, die gemeinsam erlebt wurden.

Corona machte dem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung. Aber wir wollen das Jubiläum nicht ganz sang- und klanglos vorbeiziehen lassen und mit diesem Artikel ein wenig in die Geschichte, die Gegenwart und in die Zukunft des Chores schauen.

Die 50 Jahre Kirchenchor Mirow sind untrennbar mit einem Namen verbunden. Pastor Thal.

1970 fanden sich einige sangesfreudige ca. 15-20 Frauen, Männer und Kinder zusammen, die einen Singkreis gründeten. Schnell wurden sie zu einem festen Bestandteil der Gottesdienste und bereicherten auch sonst mit Konzerten das kulturelle Leben in der Stadt Mirow.

Dabei waren die Bedingungen alles andere als günstig. Notenmaterial war rar. So überließen befreundete Pastorinnen Notenmaterial und so manches Mal saß Pastor Thal mitten in der Nacht am Schreibtisch und sorgte per Hand und Schreibmaschine für die Noten des Sonntagsgottesdienstes.

Oft wurde der Chor durch Instrumentalisten begleitet und durch „auswertige“



Stimmen verstärkt. Eine der heute bekanntesten ist Britta Schwarz. Zahlreiche Musikaufnahmen, seien es Lieder oder Oratorien, zeugen von ihrem großen Talent. Schön, solche Stimmen hier gehabt zu haben.

Schnell festigte sich der Chor und ein fester Stamm bildete sich heraus. Chor-tage in Rostock und Güstrow sind noch in bleibender Erinnerung. Besonders die Aufführung der Deutschen Messe von Franz Schubert unter Hartwig Eschenburg in Güstrow war ein Erlebnis. Reisen und Aufführungen führten uns auch in die Partnergemeinden nach Erlangen und Harlingen in den Niederlanden. Aber

50 JAHRE KIRCHENCHOR MIROW

auch Auftritte im Rahmen der Initiative „Kirche unterwegs“, die Sommermusiken gemeinsam mit dem Posaunenchor und die Adventskonzerte mit dem Mirower Männerchor 1848 e.V. und anderen Chören waren immer wieder Höhepunkte unserer Chorarbeit.

Bis heute ist der Kirchenchor aus den Gottesdiensten, besonders zu den kirchlichen Feiertagen, nicht wegzudenken. Sängerinnen und Sänger der ersten Stunde, wie Heide Thal und Uschi Piontek sind immer noch dabei – eine respektable Leistung.

Zur Zeit sind wir 16 aktive Sänger und Sängerinnen. Wir proben einmal in der Woche montags um 19.30 Uhr im Pfarrhaus. Und viele von uns sind mit dem Chor „älter“ geworden. Wir wünschen

uns sehr, dass Menschen mit Freude am Singen zu uns stoßen und den Chor vergrößern.

Vor allem wünschen wir uns ein paar kräftige Männerstimmen.

Kommen sie gerne vorbei, wenn wir uns endlich wieder treffen können. Wir werden im Gemeindebrief und der Mirower Zeitung rechtzeitig Bescheid geben.

Zum guten Schluss gilt unser Dank vor allem Pastor im (Un-) Ruhestand Joachim Thal, der 50 Jahre lang den Chor geleitet, geprägt und musikalisch bereichert hat und natürlich Ihnen, unseren treuen Zuhörerinnen und Zuhörern.

Ingrid Tiedt





Meine Kollekte für Brot für die Welt

Was macht Brot für die Welt eigentlich mit meiner Kollekte?

Auf den Feldern von Bauer Isaya Mwita aus Tansania wächst jetzt genug, damit seine Familie drei Mal am Tag essen kann. Die 14jährige Tochter der indischen Straßenreinerin Kumari Katani kann endlich wieder zur Schule gehen. Das sind nur zwei Beispiele, wie Kollekten und Spenden Menschen in über 90 Ländern die Möglichkeit geben, ihr Leben aus eigener Kraft zu verbessern. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) bestätigt jährlich durch die Vergabe des dzi-Spendensiegels die

korrekte Planung, Durchführung, Abrechnung und Kontrolle der Projektarbeit.

Unzählige Kirchengemeinden in Deutschland sind Brot für die Welt verbunden. Es ist die tiefe Überzeugung, dass Christsein und Teilen zusammengehört und dass wir mit allen Menschen in EINER Welt leben.

Danke für 60 Jahre Unterstützung und Engagement!

Wenn Sie mehr erfahren möchten:
www.brot-fuer-die-welt.de

Helpen Sie helfen.

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE 10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB

Mitglied der
actalliance

60 JAHRE **Brot**
für die Welt

» Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.
Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen. «

Röm 11, 36

„Da gibt es einen gewaltigen Berg aus geschmolzenem Glas. Und alle tausend Jahre kommt ein kleiner Vogel und wetzt seinen Schnabel an der Spitze des Berges. Und wenn der Berg abgewetzt ist, ist eine Sekunde der Ewigkeit vergangen.“

So pflegte meine Oma ihren nervenden Enkel zur Ruhe zu bringen, wenn ihr die ständige Fragerei auf den Wecker ging. Ich wollte viel wissen: Wo die Ewigkeit anfängt und wo sie aufhört, wer das bestimmt, ob es nicht langweilig wäre in der Ewigkeit zu sein, und eben, wie lange die Ewigkeit dauert. Und damit nicht genug. Die Bibel schreibt sogar: ...von Ewigkeit zu Ewigkeit...Es scheint also sogar mehrere Ewigkeiten zu geben. Das wird wohl kein Ende nehmen.

Da ist er schon, der erste Stoßseufzer: Nimmt das denn nie ein Ende?

So von der Mutter zu hören, wenn der Sohn schon wieder eine neue Freundin mit nach Hause bringt. Oder die Bemerkung, dass man beim Augenarzt schon wieder eine ganze Ewigkeit gesessen hat.

Vorgänge und Tätigkeiten, die wir nicht mögen, die uns die Zeit lang werden lassen, wie mit offenem Mund beim Zahnarzt sitzen, mit einem dringenden Bedürfnis vor der Toilettentür stehen

oder bei Regen auf den Bus warten, lassen uns die Zeit zur Ewigkeit werden.

Wenn also in schmerzenden und unangenehmen Situationen die Zeit zur Ewigkeit gedehnt wird, wäre es doch etwas Wunderbares, wenn dies auch in glückseligen Momenten der Fall wäre. Ein Kuss, ein Rausch, ein Gefühl der Vollkommenheit und sie nähmen kein Ende? Eine Liebe, ein Begehrt werden, ein schweigendes Verstehen von Ewigkeit zu Ewigkeit? Ist das pubertäres Wunschdenken oder religiöse Träumerei?

Das Alte und das Neue Testament sind voll von der Rede über den ewigen Gott. Irgendwie wäre es ja auch doof, wenn von Gott gesagt würde: Er ist dann bis 2084 für euch da, aber danach müßt ihr euch selber kümmern!

Es ist eher so, wie ein Blatt zu einem bestimmten Baum passt. So wie das Blatt den Baum als Gegenüber hat, gleichwie als Bedingung seiner Existenz, so haben wir Gott als das Gegenüber unserer Existenz. Wir sind in der Lage „Ewigkeit“ zu fühlen, sie stammelnd in Worte und bruchstückhaft in Bilder zu fassen. Wir können versuchen, sie in unsere Befürchtungen und unsere Hoffnungen zu kleiden. Dass

EWIGKEIT

heißt, wir sind durchaus in der Lage mit unserem ewigen Gegenüber in Kontakt zu treten. Wir tragen ein Stück dieser Ewigkeit in uns.

Wir wissen durch Jesus Christus, was dieser Gott, den Jesus „Vater“ nennt, für uns sein will: Ein Liebender, ein Tröstender, ein Heilender. Und wenn wir denn Menschen in seine Obhut übergeben müssen oder auch selbst irgendwann diesen Weg gehen werden, dann

ist ER da. „Wir sehen jetzt nur undeutlich, wie in einem trüben Spiegel; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, wie ich erkannt bin.“ (1.Kor 13,12)

Und zwar von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Pastor Konrad Kloss



70 JAHRE WIEDERERBAUTE JOHANNITERKIRCHE ZU MIROW

1. ZUM WEG VON DER PLANUNG ZUR WIEDEREINWEIHUNG

Am 1. Mai 1945 wurde unsere Kirche in den letzten Kriegstagen beim Kampf um Mirow ein Opfer der Flammen. Darüber hat uns Pastor Noack (1935 – 1946 in Mirow) einen Bericht hinterlassen.

Am 3. September 1950 feierte eine große Gemeinde die Wiedereinweihung der wiedererbauten Kirche. Davon haben wir Fotos, den Baubericht von Pastor Joneleit, in dem er den Weg des Bauwerkes durch viele Schwierigkeiten in Andeutungen vor Augen stellt. Und wir haben das beachtliche Gotteshaus, inzwischen ergänzt durch die Orgel (1977) und den Erlebniskirchturm (1993), das in den letzten Jahren in jeder Saison von über 15.000 Touristen aufgesucht wird, das der Gemeinde nicht nur Raum für Gottesdienste bietet, sondern das auch selbst predigt dank seiner Gestaltung durch den besonderen Architekten Paul Zühlke. Dieser wurde unserer Gemeinde praktisch durch seine Flucht aus dem Osten zugeführt. Er hat diese einmalige Innengestaltung nicht nur entworfen, sondern zum größten Teil auch selbst ausgeführt....

Doch beginnen wir bei den ersten gemeinsamen Überlegungen zum Wiederaufbau und schauen in die Kirchgemeinderatsprotokolle der ersten Nachkriegsjahre:

Am 4. März 1946 leitete Pastor Noack seine letzte Kirchengemeinderatssitzung in Mirow, bevor er nach Röbel ging. In dieser Sitzung wurde beschlossen, ein Konto für den Wiederaufbau der Kirche anzulegen, und zwar mit 5% des Ertrages der Haussammlung, die die Kirchgemeinde im Dezember 1945 durchgeführt hatte, d.h. mit 203,15 RM entschloß man sich, auf den Wiederaufbau hinzuwirken.

Wer sich an den Ausgang des ersten Nachkriegswinters erinnern kann, muß es für eine Kühnheit halten, in solcher Situation an den Wiederaufbau einer großen Kirche zu denken. Es soll auch praktische Stimmen in Mirow gegeben haben: „Die Ruine abreißen, aus den Mauersteinen Wohnungen bauen für die hier gelandeten Flüchtlinge und die Vertriebenen aus dem Osten, die noch zu erwarten sind“. Und dagegen diese Kühnheit, oder richtiger: dieser Glaubensmut – angesichts großer materieller Notlage!

Im Juli 1946 wurde Pastor Joneleit in Mirow eingeführt. – Festgottesdienste fanden damals im Saal des „Mecklenburger Hofes“ statt, während man zu normalen Sonntagsgottesdiensten im Pfarrhaus zusammenkam.

Kurzzeitig dachte man an eine Zwischenlösung: Zunächst eine Winterkirche in der vom Brand verschonten Fürstengruft. Doch bald kehrte man wieder zur großen Zielstellung zurück:

70 JAHRE WIEDERERBAUTE JOHANNITERKIRCHE ZU MIROW

Im Dezember 1946 wurde wieder eine Haussammlung beschlossen, diesmal 100% für den Kirchbau. Im Januar lautete das Ergebnis: 20.000 RM. (Man bedenke dazu: Der Stundenlohn für einen einfachen Arbeiter war damals 0,50 RM !)

In den letzten Wochen des Jahres 1946 hatte man begonnen, - soweit das Wetter es zuließ - zu Arbeitseinsätzen zur Beseitigung des Schuttes aufzurufen, woran sich nicht nur evangelische Gemeindeglieder beteiligten! Nach Ostern 1947 konnte sich verstärkt dieser Arbeit gewidmet werden. Inzwischen hatte man auch begonnen, durch gewagte Kontakte zu sowjetischen Soldaten an notwendiges Holz heranzukommen.

Offiziell diente der Einschnitt von Bauholz in jener Zeit in erster Linie den Reparationsleistungen an die Besatzungsmächte. Aber es gelang, dass die Baufirma Rehberg im Frühjahr 1947 mit der Einrüstung beginnen konnte. Da die in der Nachkriegszeit zugewanderten Flüchtlinge das Leben der Gemeinde mehr und mehr stark mitgeprägt haben, beschließt der Kirchgemeinderat im Mai 1947, Herrn Reinhold Matzke und Herrn Jakob Schmitt in den Kirchgemeinderat zu berufen.

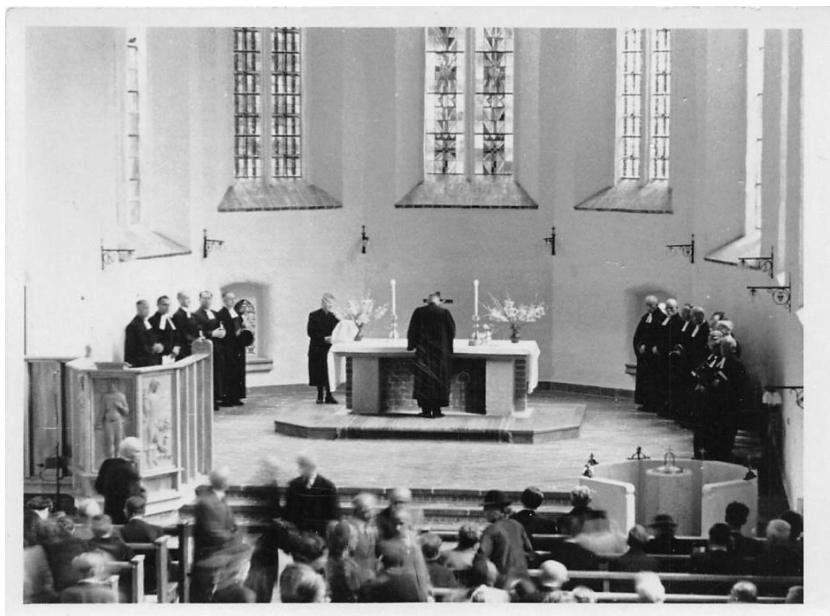
Man war bemüht, gegen alle Schwierigkeiten Schritt für Schritt vorzukommen, bis dann im Sommer 1948 die Währungsreform, die die vorhandenen Finanzen auf 10 % zusammenschmelzen ließ,

alle Hoffnungen zunichte zu machen drohte. Es wurde beschlossen, die ganze Aktion wenigstens bis zum Richtfest zu bringen. Zu Anfang des Jahres 1949 schien alles zum Stillstand gekommen zu sein. Doch dann gab es in der ersten Jahreshälfte wieder Zeichen der Hoffnung: Das Hilfswerk der Ev. Kirche in Deutschland stellte eine Finanzhilfe von 50.000 RM in Aussicht. In Zirtow konnte ein Architekt für die Innengestaltung gewonnen werden: Paul Zühlke, der als Flüchtling aus Tucheln kam, wo er vor dem Krieg in den Jahren 1936 -1939 eine katholische Kirche erbaut hatte. In Zirtow hatte er sich mit seiner Familie als Neubauer niedergelassen. Er war bereit, eine solche Aufgabe auch in Mirow zu übernehmen und erstellte einen Entwurf für die Innengestaltung, der vom Kirchgemeinderat einstimmig angenommen wurde. Im Juni kann im Kirchgemeinderat berichtet werden, dass Herr Zühlke Tonplaketten mit verschiedenen Motiven für die weiteren Spendensammlungen zum Kirchbau in seiner Keramikwerkstatt herzustellen begonnen hat.

Am 16. Juli 1949 wurde das Richtfest mit einem Gottesdienst neben der Kirche begangen.

Im Dezember konnte in der KGR-Sitzung berichtet werden, dass das Hilfswerk 25.000 M als Beihilfe und 25.000 M als Darlehen überwiesen hat. So konnte vor Wintereinbruch zum Ende des Jahres 1949 die Dacheindeckung vollendet werden.

70 JAHRE WIEDERERBAUTE JOHANNITERKIRCHE ZU MIROW



Festgottesdienst zur Wiedereinweihung

Dann stellte sich nochmals im Frühjahr 1950 eine Schwierigkeit ein, die überwunden werden musste: Im Rahmen der „progressiven wirtschaftlichen Maßnahmen der jungen DDR“ musste die Baufirma Rehberg in Mirow als Privatfirma ihre Arbeit einstellen. Alle Aufträge zum Weiteraufbau der Kirche mussten nun an die staatliche „Bauunion“ übertragen werden.

Aber es gelang, so dass die Kirche am 3. September 1950 mit einem Festgottesdienst wieder eingeweiht werden konnte. Der Gottesdienst in dem Landesbischof Dr. Beste predigte wurde von der Berliner Domkantorei, die am

Abend dieses Tages in der Kirche noch Händels „Messias“ aufführte, mitgestaltet.

In der Festversammlung am Nachmittag gab Pastor Joneleit einen Baubericht, in dem er u.a. darauf hinwies, dass man mit ca. 112.000 M Baukosten weit unter dem Kostenvoranschlag für eine behelfsmäßige Kirche (190.000 M) geblieben ist. Zwar seien noch eine Reihe von Materialkosten zu begleichen, dennoch sei man zuversichtlich.

Er dankte sehr herzlich der Opfer- und Einsatzbereitschaft seiner Gemeindeglieder, auch vieler katholischer Brüder

70 JAHRE WIEDERERBAUTE JOHANNITERKIRCHE ZU MIROW

Fotos: Joachim Thal

und Schwestern- und auch einer Reihe von kirchenfernen Mirowern!

Besonderen Dank sprach er den Handwerksbetrieben aus, die für besondere Leistungen - z.B. Kanzel, Kirchtüren, Altarfußboden, Wandlampen etc. - keine Rechnungen geschickt hatten. Vor allem aber dankte er dem Architekten Paul Zühlke, der die Innen-

gestaltung der Kirche entworfen, die Ausführung intensiv begleitet – und zum großen Teil – vor allem die künstlerischen Werke – eigenhändig geschaffen hat.

Darüber werden wir im nächsten Gemeindebrief berichten.

Joachim Thal



Programmheft des Festgottesdienstes



Festzug um die Johanniterkirche vor dem Gottesdienst

WIR STELLEN VOR: UNSER NEUER KIRCHENMUSIKER



Mein Name ist Benjamin Bouffeé. Vor über 30 Jahren wurde ich in Dresden geboren. Aufgewachsen bin ich dann in Freital, wo ich auch zur Schule gegangen bin. Meine erste

musikalische Ausbildung hatte ich mit der Blockflöte im Kindergarten. Bissspuren belegen, dass ich wohl die Blockflöte schon damals zum Anbeißen fand. In der Grundschule wechselte ich schließlich zum Klavier. Das ein oder andere Instrument kam später noch hinzu.

Über den Gesang entdeckte ich dann die Kirchenmusik für mich. Ich war 16 Jahre alt und wollte unbedingt das Weihnachtssoratorium von J. S. Bach singen. Passenderweise probte die Kantorei in Freital das Werk, sodass ich einfach zu einer Probe gegangen bin. Ich fand - und finde es immer noch - äußerst beeindruckend, wie Bach die menschliche Stimme wie eine Blas- oder Streichinstrument verwendet. Rasante Chöre, beeindruckende Arien und dann ein Choral, der so viel Gefühl in sich birgt. Keine Koloraturen. Vier Stimmen und ein Text, die so viel Trost spenden können.

Nach dem Konzert bin ich dem Kirchenchor treu geblieben. Aber nicht nur

der Gesang, auch die Orgel wurde ein wichtiges Instrument für mich.

Nach dem Abitur begann ich dann mein Studium der Kirchenmusik in Dresden und begann nach dem Abschluss als Diplomkirchenmusiker im Jahre 2015 meine erste Stelle im nordbrandenburgischen Zehdenick an. Dort gestaltete ich vier Jahre die Kirchenmusik - Gottesdienste, Konzerte, Chorproben, Instrumentalgruppen, Kasualien.

Im letzten Jahr nahm ich eine Auszeit von der Musik als Beruf. Gebärdensprache hat mich schon als Jugendlicher sehr interessiert. Wie die Hände durch die Luft tanzen und Sprache sichtbar machen, fasziniert mich sehr. Auch die Verbindung von Musik und Gebärdensprache war für mich ein interessanter Zugang zu der Materie. Ein Jahr habe ich Gebärdensprachdolmetschen in Zwickau studiert. Allerdings hat mir die Musik schließlich gar zu sehr gefehlt.

Da auch mein Partner in Neustrelitz wohnt, bin ich sehr froh, dass sich für mich die Möglichkeit ergeben hat, hier in Mirow und in Wesenberg als Kirchenmusiker arbeiten zu können. Auch wenn durch die aktuelle Situation Vieles, z.B. Chorproben, noch nicht wie gewohnt stattfinden kann, freue ich mich darauf, Sie alle kennen zu lernen und vor allem mit Ihnen Musik zu machen!

Benjamin Bouffeé

In der Kirchenbank sitzend, einen Mund-Nasen-Schutz tragend und „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ singend, kommen die Gedanken.

Wir singen, man hört es. Hinter der Maske brummt und summt es. Zwei Bänke vor mir ein Mensch, zwei Bänke hinter mir einer, dann noch versetzt. So sitzen wir hier. Platziert in der Kirche! Schon eigenartig, wie wir jetzt umgehen miteinander. Wie erleben Sie es? Genießen wir oder fürchten wir den Abstand, die Distanz? Plötzliches Aufeinandertreffen ohne Maske lässt mich noch immer zucken. Der Griff nach der Maske, wenn ich in die Kaufhalle oder in ein Geschäft gehe, ist noch keine richtige Routine, geht jedoch schon von der Hand. Im Auto liegt eine Reserve- maske und im Handschuhfach ein Des- infektionsmittel.

Wann das vorbei ist? Noch nicht so bald. Es gibt sehr viel Ungewissheit, nehmen wir es hin und hoffen.

„Die Bäume stehen voller Laub,....“

In unserer näheren und weiteren Umge- bung ist jetzt Urlaubszeit. Wie in jedem Jahr vorher strömen Leute aus ande- ren Bundesländern zu uns, um hier an unseren Seen Erholung zu finden. Sind es mehr? Die Dame an der Kasse bei Edeka meinte ja. Ja, schön? Ja, schlecht? Ja, schön, denn damit könn- ten die Sorgen um den Fortbestand von Pensionen und Hotels geringer wer- den. Ja, schlecht, gibt es nicht, es wird wieder lebendiger im Land. Die Sorge wegen der Pandemie bleibt.

„Die Lerche schwingt sich in die Luft,“

Mir geht es so, als ob ich aus der Zeit gefallen bin. Die Ferienzeit hat mich überrascht.

Distanz halten, auf Umarmung verzich- ten, geht das auf die Dauer gut? Mir fehlt das Aufeinander zugehen und das ab und zu Umarmen schon. Allein sein geht nicht. Nicht für uns Menschen, wenn wir seelisch gesund bleiben wollen. Das hat der liebe Gott bei seiner Erschaffung der Welt dann auch erkannt. Er schuf den Menschen nach Überdenken der Sachlage im Paradies doch zweiteilig, als Mann und Frau und gab ihnen den Auftrag, sich zu mehren. Dass es so, wie es ist, gut ist, hat er sich selbst bestätigt. Und so wuseln wir hier durcheinander. Finden Gefallen an- einander und wollen auch Ruhe haben voreinander. Alles zu seiner Zeit. Aber immer allein, nein, das sollte nicht sein. Allein geht schon mal, aber einsam sollte niemand sein.

„Die Glucke führt ihr Völklein aus,..“

Das Lied geht so durch uns durch. Ja, der Paul Gerhardt fand Worte.

Hätte ihn unsere Zeit auch berührt? Krieg, Pest und Krankheit waren ihm nicht fremd. Die Fürsorge für die Fa- milie und der frühe Tod seiner Eltern und seiner Kinder hat in ihm bestimmt Spuren hinterlassen.

In der fünften Strophe, da lässt er das Leben blühen.

„Die Bächlein rauschen in den Sand und malen sich an ihrem Rand mit schattenreichen Myrten; die Wiesen liegen hart dabei und klingen ganz vom Lustgeschrei der Schaf und ihrer Hirten, der Schaf und ihrer Hirten“

Nein, einsam wollte auch der Liederdichter nicht sein.

Und jetzt gilt Abstand halten.

Als Bedrohung empfinde ich meinen Nachbarn nicht, auch nicht einen mir Fremden. Er ist ein Mensch und mir nahe. Seine Sorgen sind oftmals nicht die meinen. Sie zu teilen kann für uns beide gut sein, auch wenn sie beschweren. Distanz kann uns beiden helfen, Abstand halten JA, das schützt; Abwenden NEIN, das trennt.

Die Orgel klingt aus, das Lied ist noch da. Es ist warm geworden unter der Maske und im Herzen.

Nun, geh aus, mein Herz, und suche Freud!

Diese Gedanken bewegten mich vor gut zwei Monaten. Was hat sich geändert? Wir sind leichtsinniger geworden! Auch ich! **AHA - Abstand - Hygiene - Alltagsmasken.** Schon beim ersten „A“ hapert es. Man trifft sich in großen Gruppen, verspricht sich, auf alles zu achten und leider ist alles viel zu schnell vergessen. Man mag den anderen, mag das Gespräch, mag die Runde - und schon ist der Abstand passé.

H - Hygiene, Händewaschen, eigentlich ganz normal, nichts Neues, was ist

mit der Desinfektion, denken wir daran? Husten in die Armbeuge.

A – Alltagsmasken - kein Modeartikel, trotz der Bemühungen, sie mit Chic zu versehen. Sie sind besser als ihr Ruf, und auch wenn es schwerfällt, wir nutzen sie und sie nutzen uns. Uns und unserem Gegenüber.

Aber, aber...

Wenn der Abstand nicht beachtet wird und keine Maske getragen wird, weil wir es gewohnt sind, dem Gegenüber ins Gesicht zu sehen, die Bewegung der Lippen und den Gesichtsausdruck gern wahrnehmen dann kann es eventuell zur Ansteckung und Verbreitung des Coronavirus kommen. Das ist keine Schelte an Sie. Ich bin kein Vorbild. Das Ergebnis unseres Handelns lese ich jeden Tag in der Statistik. Sie lehrt uns das Fürchten. Angst ist ein schlechter Ratgeber. Sie lähmt. Sorge, VOR-Sorge, mit Vernunft gepaart, wird uns helfen.

Gut geht es mir nicht bei den Gedanken an die Menschen, denen die VORSorge scheinbar egal ist, die Masken und Einschränkungen als totalitäre Einmischung in ihre Freiheit sehen. Ja, die hinter alldem Machenschaften eines dunklen Systems vermuten. Ich denke, sie nehmen billigend ähnliche Verhältnisse wie in Bergamo in Kauf. Wie mit ihnen reden? Das ist aber schon etwas für einen nächsten Brief.

Bleiben Sie gesund und geben Sie dem **AHA**-Effekt eine Chance.

Gerhard Schneider

ADRESSEN, IMPRESSUM, REDAKTIONSSCHLUSS, SPONSOREN

EV.-LUTH. PFARRAMT LÄRZ/SCHWARZ

Pastorin Ulrike Kloss, Dorfstraße 25, 17252 Schwarz Telefon: 039832 269912 (privat),
Mobil: 0162 8172039, laerz-schwarz@elkm.de

EV.-LUTH. PFARRAMT MIROW

Pastorin Ulrike Kloss, Schlossstraße 1, 17252 Mirow
Tel.: 039833 20426, mirow@elkm.de, www.johanniterkirche-mirow.de
Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00-18.00 Uhr

EV.-LUTH. PFARRAMT WESENBERG und SCHILLERSDORF

Pastor Konrad Kloss, Hohe Straße 22, 17255 Wesenberg
Telefon: 039832 20431, 039832 269911(privat), Mobil: 0160 97712832
wesenberg@elkm.de
Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00-18.00 Uhr

KIRCHENBÜRO UNSERER KIRCHENGEMEINDEN

Anja Schnuchel, Hohe Straße 22, 17255 Wesenberg,
Mobil: 0163 6289301, buero-kleinseenplatte@elkm.de
Sprechzeiten: dienstags 9.00-11.00 Uhr und donnerstags 16.00-18.00 Uhr

TELEFONSEELSORGE: 0800/111 0 111 · 0800/111 0 222

WIR BEDANKEN UNS BEI DEN UNTERSTÜTZERN DES GEMEINDEBRIEFES

Juweliergeschäft	Karlo Schmettau, Mirow
Malereibetrieb	Ingo Langenheim, Schwarz/Neustrelitz
Gasthaus Zur Blauen Maus	Lars Pohlmann, Mirow
Elektrogeschäft	Heinz Ganter, Schwarz/Mirow
Markt-Apotheke Wesenberg	Cornelia Schleich, Wesenberg
Neubau, Umbau, Ausbau	Thomas Zander, Wesenberg
Fleischerei Pape	Gunnar und Anke Pape, Mirow
Wohnungsbaugesellschaft Mirow mbH	

SPENDENKONTO:

Sammelkonto für die Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinden
Inhaber: Kirchenkreisverwaltung NB
IBAN: DE 6352 0604 1004 0537 0019 BIC: GENODEF1EK1
Bitte bei Überweisungen Ihre Gemeinde angeben!

Satz & Layout Reintjes GmbH, Kleve; Titelbild: Konrad Kloss
Vignetten und Ausmalbild - Gerhard Schneider
Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief: 03.11.2020

EINFÜHRUNG VON PASTOR KONRAD KLOSS

FOTOS: RAINER ZWEIN





Altarbild Kirche Priepert „Abendmahl“
Foto: Konrad Kloss